№ 5358. Mittwoch, 17. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 10. d. Mts. stattgefundenen Ziehung der 5. Klasse fielen folgende größere Gewinne zu fl. 25,000 auf No. 25,804, fl. 6000 auf No. 22,678, fl. 3000 auf No. 12,090, fl. 2000 auf No. 17,844, fl. 1000 auf No. 6406 und 17,139; 4 Gewinne zu fl. 400 auf No. 4978 6506 12,456 20,384; 10 Gewinne zu fl. 200 auf No. 1335 3444 3741 5823 6337 8040 9928 14,001 17,166 25,582; 25 Gewinne zu fl. 100 auf No. 140, 2389 2740 3136 3711 4739 5654 5978 8911 9078 10,664 13,223 13,777 14,529 15,852 16,095 17,862 20,268 20,676 22,192 23,769 24,767 25,167 25,406 25,676.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. März, 7 Uhr Abends.

Berlin, 16. März. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung mit 140 gegen 51 Stimmen den vom Abg. Lasker gestellten Antrag, betr. den Schutz der parlamentarischen Redefreiheit. *) Graf Bismarck erklärte, die Competenz des Reichstags hierzu sei unerweislich. Die preußische Regierung befinde sich übrigens nach ihrer äußern Stellung zum Anfange in der Unmöglichkeit, Abgeordnete zu verfolgen. Er halte sich für verpflichtet, nur bei großen nationalen Fragen das ganze Gewicht Preußens im Bundesrathe geltend zu machen, sonst aber die Autonomie der Einzelstaaten möglichst zu achten.

Angekommen 16. März, 8½ Uhr Abends.

Königsberg, 16. März. Das frische Haff ist eisfrei und die Schifffahrt auf demselben auch für Segelschiffe eröffnet. Die Binnengewässer sind gleichfalls offen. Die Dampfer nach Memel sind bereits abgegangen.

*) Der Antrag lautet: „Kein Mitglied eines Landtages oder einer Kammer eines zum Nordd. Bunde gehörigen Staates darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanenen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt, oder sonst außerhalb der Versammlung, zu welcher das Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden."

BAC. **Berlin**, 15. März. [Der Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes] laborirt an den Fehlern, unter welchen unsere Gesetzesfabrication gewöhnlich leidet, namentlich an dem Fehler schablonenhafter Ungenauigkeit. Vergeblich sucht man auch in den „Motiven" nach maßgebenden Gesichtspunkten. Die Hauptaufgabe war hier, den Reglements nicht zu viel zu überlassen, weil sonst eine große Verschiedenartigkeit in der Anwendung des Gesetzes zu befürchten steht, die um so bedenklicher wirken kann, als ja die kleinstaatlichen Regierungen es nicht alle gleich gut meinen oder gleich ernst nehmen mit der Ausbildung des deutschen Bundesstaates und mit der Ausführung der bestehenden Bundesgesetze. Vor allen Dingen müßte ein Paragraph, der freilich auch in den meisten Landes-Verfassungen vermißt wird, aber hier am wenigsten fehlen dürfte, für die Anberaumung der Nachwahlen eine bestimmte kurze Frist ansetzen. Man riskirt sonst, gewisse Mandate sehr lange, ja bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen erledigt zu sehen. Die Frist dürfte nicht zu lange, aber auch nicht allzu kurz sein, damit die Parteien Zeit fänden, sich zu sammeln. — Die Wahlkreise (§ 13 des Entwurfs) dürften weder vom Bundesrathe, noch durch die Bundesregierungen abgetheilt werden, sondern Kraft eines Landesgesetzes geregelt werden, schon um vor willkührlichen und plötzlichen Abänderungen behütet zu sein. — Die Zuziehung mehrerer Gemeindemitglieder zur Controle der Wahlhandlung müßte schärfer normirt sein als im § 10 des Entwurfes; auch sollte dieser Artikel besagen, wie viele Stunden lang die Wahlurne am Wahltage geöffnet bleiben muß. Was § 9 (Wahllisten) betrifft, so ist das Princip desselben, fortlaufende Listen zu unterhalten, zweifelsohne das richtige. Indessen müßte auch dafür gesorgt sein, daß vor jeder Wahl, Neuwahl oder Nachwahl, die inzwischen wahlfähig gewordenen Bürger eingetragen werden. Was ferner das Reclamationsverfahren gegen Unrichtigkeiten oder Auslassungen in den Wahllisten anbelangt, so müßte es mit ganz anderen Garantieen — und namentlich auch mit längeren Fristen — versehen werden, als hier angedeutet ist. In England z. B. werden die Wahllisten alljährlich von bestimmten unabhängigen Gemeindebeamten aufgesetzt. Anträge und Reclamationen gegen die ältere Liste werden bis zum 20. Juli angenommen, dann erfolgt die neue Publication am 1. August, gegen deren Feststellung alsdann bis zum 25. August appellirt werden kann. Vor dem 1. September muß die Liste der Reclamanten veröffentlicht sein. Unabhängige Richter ernennen „revidirende Advocaten" (revising barristers), unter deren Leitung zwischen dem 15. September und 31. October contradictorische Verhandlungen über die Reclamationen stattfinden. Von ihren Entscheidungen kann an den hohen Gerichtshof der Common-pleas appellirt werden. Daneben steht noch jedem Wahlbezirkseingesessenen eine Popularklage gegen die Wahlliste zu. Dies ist das Verfahren in England. So complicirt es klingt, so einfach ist es in seiner Wirkung, denn es vermeidet Willkür. In Deutschland ist man freilich viel zu vornehm, um das wichtigste politische Recht des Bürgers gegen grobe Willkürlichkeit und bösen Willen zu schützen.

England. [Wahlbestechungen.] Seit einiger Zeit befindet sich Mr. Baron Martin zu Beverley, wo bei Gelegenheit der letzten Parlamentswahlen solche Ungehörigkeiten vorfielen, daß das Resultat derselben zu einem Protest und jetzt zu einer gerichtlichen Untersuchung Anlaß gegeben hat. Nachdem mehrere Sitzungen stattgefundn hatten, erklärte Baron Martin, Beverley sei von Anfang bis Ende eine einzige Masse von Bestechlichkeit. Die Stadt sei des Rechts, Mitglieder ins Parlament zu schicken, völlig unwürdig, denn diese müßten frei und auf ehrenvolle Weise gewählt werden.

— [Die frei gelassenen Fenier] werden bei ihrer Heimkehr von ihren Gesinnungsgenossen mit Begeisterung empfangen. So war fast ganz Kilmarnock bekränzt und beflaggt, als O'Sullivan dorthin zurückkehrte, eine ungeheure Menschenmenge erwartete ihn am Bahnhofe und geleitete ihn zu dem Hause seines Vaters, wo ein großes Banket abgehalten wurde. Des Abends waren die Straßen gedrängt voll, Fackeln und Theerfässer machten die ganze Stadt und die umliegenden Hügel tageshell. Ruhestörungen fielen nicht vor, und die Polizei, welche bewaffnet die Stadt abpatrouillirte, begnügte sich damit, hier und da Einem im Gedränge eine grüne Flagge aus der Hand zu reißen.

— Ein russischer Kaufmann lenkt in dem Cityberichte der „Times" die Aufmerksamkeit auf die vielen von Rußland in letzter Zeit contrahirten Anleihen (etwa 35 Mill. Pfd. Strl. in den drei letzten Jahren, davon 22 Mill. hier innerhalb 18 Monaten und etwa 13 Mill. auf continentalen Märkten). Die russische Regierung habe zweifelsohne die beste Absicht, Alles ehrlich zurückzuzahlen, wie sie es früher gethan, aber selbst der beste Credit könne durch schlechte Wirthschaft bald zerstört werden.

Frankreich. Paris. [Gesetzgebender Körper] am 12. und 13. d. Die unsinnigen Arbeiten, zu denen der Trocadero Anlaß gegeben, und die Verstümmelung des Luxembourger Gartens verursachten gestern eine ziemlich stürmische Discussion. 19 Mill. wurden verschwendet, um einen Platz herzustellen, der noch kein einziges Haus hat, und dieses in einem der abgelegensten Stadtviertel von Paris, und die weltberühmten Anlagen des Luxemburger Gartens wurden zerstört, um einige Millionen aus dem Terrain, welches man demselben wegnimmt, herauszuziehen. Pelletan: Man hat wiederum das Gesetz verletzt und nachträglich eine Indemnitätsbill vorgelegt. Die Regierung sagt: „Ihr braucht nicht zu discutiren, bezahlt!" Man lasse die Kammer die Rolle des Lakaien in der Comödie spielen, den man erst ohrfeigt und vor dem man dann den Hut zieht. Man müsse endlich wissen, ob in Frankreich Jemand über dem Gesetz steht; wenn die Regierung dasselbe verletze, wie wolle man dann, daß der Bürger es achte. In Betreff des Luxemburger Gartens habe die Regierung ihr Wort gebrochen; nachdem sie versprochen, daß kein Baum ohne Zustimmung der Kammer gefällt werden solle, habe sie ihr Zerstörungswerk nicht allein begonnen, songern sogar vollendet. Guéroult ist erstaunt, daß man einen Beamten (Haußmann), der das Gesetz verletze, im Amt lasse. Freilich sei das nicht die Schuld der Minister, die nichts gegen Haußmann vermöchten, da er von oben herab geschützt und ermuthigt werde. Rouhers Vertheidigung der Regierung gipfelt in dem Satze: Sie könne mit den Staatsdomänen machen, was sie wolle; nur zur Veräußerung bedürfe sie der Zustimmung der Kammer. Thiers und Andere protestirten lebhaft gegen diesen Grundsatz. In der Sitzung des folgenden Tages nahm unter großer Spannung der Versammlung und gefüllten Tribünen, Grevy das Wort, der, eben in die Kammer gewählt, seit dem Sturz der Republik die Rednertribüne nicht mehr bestiegen hatte. Seine Rede erregte großen Beifall; er bekämpfte den juristischen Standpunkt Rouhers glänzend. Die darauf folgende Abstimmung ergab jedoch nur 55 Stimmen gegen die Regierung.

— [Abgelehnte Begnadigung] Die „Presse libre" veröffentlicht folgendes Schreiben des Hrn. Verliere an den Pariser Polizeipräfecten: „Heute Abend ließ mich der Director von Saint-Pelagie in sein Cabinet kommen und zeigte mir an, daß ein Befehl des k. Procurators ihm auftrage, mich sofort in Freiheit zu setzen. Dieser Entlassungsbefehl besagte, daß der Kaiser geruht hätte, mir den Rest meiner Strafe zu erlassen. Sie wissen ohne Zweifel, Hr. Präfect, daß ich i. J. 1867 wegen zweier Vergehen (Presse und geheime Gesellschaft) zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilt, noch 5½ Monat die Gastfreundschaft des Staats zu erfahren hatte. Heute bin ich der Gegenstand einer Vergünstigung, gegen welche ich nur energisch protestiren und meine sofortige Wiedereinsetzung in Saint-Pelagie verlangen kann. Von den Gerichten verurtheilt, will ich nicht eine Gnade annehmen, welche weder ich noch meine Freunde daran dachten, zu erbitten. Empfangen Sie, Hr. Präfect, die Versicherung meiner Achtung und halten Sie mich stets der Milde des Staatsoberhaupts vollkommen unwürdig."

Amerika. [Bevölkerungsstatistik der Vereinigten Staaten.] Das statistische Bureau in Washington, das sich bekanntlich durch besondere Zuverlässigkeit nicht auszeichnet, giebt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in 1867 auf 36,843,248 an, 32,174,053 Weiße und 4,669,195 Farbige. Hiervon kommen auf die nördliche Staatengruppe (die Neu-England-Staaten) 3,480,397 Weiße und 30,701 Farbige; auf die nördlichen Mittelstaaten (New-York, Pennsylvanien, New-Jersey, Delaware und Maryland) 9,072,647 Weiße und 352,469 Farbige; — auf die westlichen Staaten 12,356,081 Weiße und 311,493 Farbige; auf die Südstaaten 6,764,928 Weiße und 3,884,532 Farbige; — und auf die Territorien 435,774 Weiße und 54,176 Farbige. Da die Bevölkerung im Jahre 1860 31,445,080 betrug, worunter 26,975,575 Weiße und 4,469,505 Farbige, so hat die Bevölkerung in den 7 Jahren von 1860 bis 1867 um 5,298,118 zugenommen, um 5,134,252 Weiße und 163,866 Farbige. Nach Procenten berechnet, beträgt die Zunahme in 7 Jahren 17% oder 2 3/7% jährlich. Die weiße Bevölkerung hatte dabei eine fünf Mal stärkere Vermehrung als die farbige.

Danzig, den 17. März.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. März.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß, Hirsch und Olschewski. Vor der Tagesordnung nimmt Hr. Oberbürgermeister v. Winter das Wort: Nachdem die vorbereitenden Berathungen über die Canalisi-

z Aus Berlin.

(Original-Correspondenz)

Es stürmt und schneit noch immerfort und zwar so stark, daß der König selbst seinen Soldaten nicht zumuthen wollte, sich stundenlang im Paradeschmuck dem bösen Wetter auszusetzen. Die erste der diesjährigen großen Frühlingsparaden, eins der beliebtesten militärischen Schauspiele der Residenz, dem zu Liebe während mehrerer Vormittagsstunden der Verkehr zwischen zwei Stadthälften völlig abgesperrt wird, wurde Sonnabend früh plötzlich abbestellt und die Soldaten konnten ihr geputztes Paradezeug bis zum nächsten Sonnabend verwahren, an dem hier diesmal in allen Kreisen und Corporationen die offizielle Feier des königlichen Geburtstages abgehalten wird. — Die wieder erwachende Baulust läßt sich durch das Winterwetter indessen nicht zurückhalten, man fängt nun endlich an Berlin, welches seit Jahren nach allen Himmelsrichtungen weit hinauswuchs, auch in seinem Innern auszubauen. Es macht auf den Fremden stets einen eigenthümlichen Eindruck, draußen auf freiem Felde ungeheure Paläste 3 bis 4 Stock hoch zu finden, während im eigentlichen Centrum der Residenz, in der durch Regentenwillen schnell entstandenen Friedrichsstadt, die Menge kleiner ein- und zweistöckiger Häuserchen noch immer unverändert so steht, wie sie vor hundert Jahren, um in kurzer Zeit ein weites Feld zu bebauen, hingesetzt wurden. Jetzt endlich fangen diese niedrigen altmodischen Gebäude allmählig an zu verschwinden und anderen Platz zu machen, die den theuern Raum besser verwerthen. Auch die Casernen im Innern der Stadt verwandeln sich in lange große Wohnhäuser, während die Militärverwaltung draußen in der Nähe der Exercier- und Schießplätze mächtige Prachtbauten zu diesem Zwecke errichtet hat. Das kärglich gegründete städtische Pfandbrief-Institut scheint die Hebung des Grundcredits noch nicht genügend gefördert zu haben, denn soeben bereitet sich die Gründung einer neuen Hypothekenbank vor, die auch insofern eine städtische zu nennen ist, als sie fast ausschließlich von Männern, welche der communalen Verwaltung oder Vertretung angehören, ins Leben gerufen werden soll. Twesten nimmt an den Vorbesprechungen lebhaften Antheil und unterstützt das Unternehmen durch seinen Rath und durch seine Erfahrung. Und endlich soll denn nun auch mit der längst für nöthig erachteten Canalisirung der Stadt ernstlich vorgeschritten werden. Trotzdem Berlin mit keinen von den Uebelständen zu kämpfen hat, welche in Danzig die vollständige und systematische Fortschaffung alles Unraths zur gebieterischen Pflicht der Selbsterhaltung machen, obgleich die Stadt hier weder auf sumpfigem Boden steht, noch eng dem Zugang der frischen Luft abgesperrt ist, noch endlich an so mangelhaften Einrichtungen zur Beseitigung des Dungstoffes leidet, sieht man doch ein, daß die Canalisirung nicht mehr aufzuschieben ist und will den eben angestellten Versuchen über die zweckmäßigste Art derselben sofort einen definitiven Beschluß folgen lassen. Die Sache ist hier um so schwieriger, als Berlin durchaus kein Gefälle hat.

Arbeitet sich die norddeutsche Metropole so äußerlich immer mehr zur Weltstadt heraus, so ist sie, wenigstens in dieser Saison, in Bezug auf künstlerische Genüsse tief von dem Niveau des vorigen Jahres hinabgestiegen und befriedigt, wenn wir die Leistungen einzelner fahrender Virtuosen ausnehmen, die ja auch der Provinz nicht entzogen bleiben, kaum höhere Ansprüche als manche große Provinzialstadt, so z. B. Leipzig. Unser Opernhaus gleicht einem Taubenschlage, indem allerlei Singvögelchen ein und ausfliegen, ohne daß es Hrn. v. Hülsen gelüstet eins einzufangen. Er mußte sich traurig behelfen, selbst Niemann allein wollte die großen Räume nicht füllen, bis dann endlich die Lucca ihrer Mandeln glücklich entledigt wurde und am vorigen Sonnabend eine kaum dagewesene Hausse in den Billethandel brachte. Der Cassirer hatte schon in den ersten Vormittagsstunden sein Fensterchen geschlossen, denn selbst sämmtliche Galeriebillets waren den Vorkäufern in die Hände gefallen und wurden von ihnen mit mindestens hundert Procent Nutzen verkauft. Es ist ihnen zu gönnen, denn sie haben magere Ernten gehalten den ganzen Winter hindurch, fast täglich und selbst am gestrigen Sonntage, an dem man Mozarts Zauberflöte gab, waren Billets zu allen Plätzen bis zum Anfange der Vorstellung zu haben. Dem Schauspiele geht es in anderer Art schlimm, seine sämmtlichen Novitäten fallen durch, was indessen Herrn v. Hülsen nicht abhält, die besseren Autoren der deutschen Bühne, Gutzkow, Laube, Gottschall, Halm in ihren anderswo beliebt gewordenen Novitäten zu ignoriren und sein Repertoir mit G. Horn und Paul Frohberg zu füttern. Dieser Paul Frohberg ist eine unfindbare Person, Niemand kennt ihn, kein Mensch hat jemals außerhalb des Dunstkreises der berliner Hofbühne etwas von seinen literarischen Leistungen gehört. Deshalb wird der schon längst ausgesprochenen Vermuthung heute kaum mehr widersprochen, daß dieser Verfasser patriotischer Stücke aus den neuesten preußischen Kriegen sich eigentlich aus zwei verschiedenen Personen zusammensetzt, aus Herrn v. Hülsen selbst, welcher die Idee, die Fabel, die einzelnen Personen, gleichsam das Skelett des Stückes erfindet, und aus Herrn Adami, einem Feuillotonisten der Kreuzzeitung, der dieses Skelett mit dem Fleisch des Dialogs und der scenischen Eintheilung ausstattet. Aber beide Väter erleben wenig Freude an ihren Kindern, obgleich die Stücke von billigen patriotischen Redensarten triefen, obgleich die Rollen den künstlerischen Individualitäten unserer Schauspieler genau angepaßt sind und von diesen mit Eifer gespielt werden müssen, läßt das Publikum die Arbeiten der Frohberg'schen Zwillinge unbarmherzig durchfallen. So vor einigen Tagen die „Seeleute", die ihren Stoff aus dem dänischen Kriege entnehmen.

Etwas besser, aber auch nicht sehr gut, kam das Schauffert'sche Preislustspiel „Schach dem Könige" davon, welches kürzlich in der Friedrich-Wilhelmstadt gegegen wurde. Es muß eine traurige Oede in der Lustspielproduction herrschen, wenn eine Arbeit wie diese in einer Concurrenz von ganz Deutschland alle Mitbewerber schlagen konnte. Es ist ein dürftiges Anekdötchen, kaum stofflich hinreichend um zwei kurze Acte unterhaltend zu füllen, welches hier fast über einen ganzen Theaterabend ausgespannt wird. Von historischem Costüm ist keine Spur zu finden, ebenso wenig von der gerühmten Shakspeare'schen Ader, wenn man nicht eine ganz äußerliche Copie der Shakspeare'schen Redeweise, jedoch ohne den gesunden, kräftigen Humor derselben, eine Erinnerung an gewisse seiner besten Lustspielfiguren und endlich den Wechsel zwischen Prosa und Jamben als shakspearisch bezeichnen will. Von der Art und Weise, in welcher Personen der höchsten Gesellschaft, in welcher man bei Hofe verkehrt, hat der bayrische Steuereinnehmer entschieden gar keine Ahnung, erst als im dritten Acte die Scene in einer Schifferschenke spielt, fühlt er sich wohler und dieser Act bringt es denn auch zu einigen unterhaltenden Auftritten, in dem das Publikum sich aus seiner Abgespanntheit zu mäßigem Beifall aufraffte. In Wien hat man für Hrn. Schauffert die besten Kräfte in's Treffen geschickt, hier aber, wo man die Offenbach in den nur deshalb allmälig durch Lustspiele ablöst, weil Frl. Lina Mayr genöthigt ist, längere Zeit zu pausiren und später ganz diese Bühne verläßt, verfügte man nicht über Darsteller, welche dem mittelmäßigen Stück zu einigen Erfolgen verhelfen konnten. Es wird bald vergessen sein.

(Schluß folgt.)

rung in der dazu berufenen Commission zu Ende geführt, habe Magistrat mit Hrn. Aird Verhandlungen in Betreff eines Vertragsentwurfs angeknüpft, und lege diesen nebst den ausführlichen Erörterungen der Versammlung vor mit dem Ersuchen, schon heute schlüssig zu werden über die weitere Behandlung der Angelegenheit. Er schlage vor, nächsten Freitag in einer vorbereitenden Sitzung die Discussion zu beginnen und in einer nächsten Dienstag abzuhaltenden Sitzung zur Beschlußfassung zu schreiten. Der Vertragsentwurf nebst seinen Erörterungen könnten durch Beilegen zum heutigen Sitzungsprotokoll mit letzterm durch das Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Die Versammlung ist damit einverstanden. Es findet somit nächsten Freitag eine Sitzung der Stadtverordneten statt. — Hr. Gymnasial-Director Dr. Engelhardt, der mit Ostern aus seinem Amte scheidet, hat der Versammlung eine Anzahl der diesjährigen Programme des Gymnasiums übersandt und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß einige Vertreter der städtischen Behörden der am 19. d abzuhaltenden Prüfung der Schüler beiwohnen möchten. Zugleich spricht er seinen aufrichtigen Dank aus, für das Wohlwollen, das er während seiner langjährigen Wirksamkeit Seitens der Bürgerschaft Danzigs und ihrer Vertreter genossen. Die Versammlung deputirt ihrerseits 4 Mitglieder zu der qu. Prüfung. — Die Revision des Leihamts ergiebt als Bestand am 15. Febr. c. 22,641 Pfänder zum Werthe von 61,109 Rℓ 15 Sgr. (gegen 21,654 Pfänder zum Werthe von 58,156 Rℓ 15 Sgr. am 15. Jan. c). — Nach dem Bericht der städtischen Gasanstalt war am 1. März c. ein Bestand von 11,838 Stück Privatflammen und 942 Stück öffentliche Flammen. — Magistrat hat schon im vorigen Jahre bei seinen Vorschlägen zur Normirung des Gaspreises hervorgehoben, daß eine Verminderung der Gasproduction stattgefunden habe, und wenn dieselbe anhalten sollte, eine Herabsetzung des Preises zweckmäßig erscheinen möchte. Seitdem haben sich die Anträge, namentlich der großen Consumenten, auf Ermäßigung des Preises wiederholt und der Verbrauch des Gases im Verhältniß zur Zahl der Privatflammen hat auch im verflossenen Semester die frühere Höhe noch nicht wieder erreicht. Das Gascuratorium und die Kämmereideputation empfehlen deshalb, den Preis des Gases von 2 Rℓ auf 1 Rℓ 25 Sgr. pro 1000 Cubikfuß herabzusetzen. Magistrat befürwortet den Antrag, in der Hoffnung, daß eine Ermäßigung des Gaspreises auf die Belebung des Consums einwirken und somit durch den größeren Verbrauch der muthmaßliche Ausfall von 5500 Rℓ wieder ausgeglichen werde. Um dem Publikum möglichst entgegen zu kommen, soll die Ermäßigung schon vom 1. April ab eintreten. Magistrat ersucht um Genehmigung dieser Preisermäßigung. Hr. Weinberg erklärt, gegen die Vorlage stimmen zu wollen, da er nicht einsehen könne, weshalb man eine sichere Einnahme reduciren wolle. In Betreff einer Preisminderung für die Großconsumenten könnte man allenfalls in Berathung treten, doch eine solche für sämmtliche Consumenten anzuordnen, halte er nicht für empfehlenswerth. Hr. Damme ist auch der Ansicht, daß man eine sichere Einnahme ohne Veranlassung nicht kürzen solle; aber gerade um die Einnahme der Gasanstalt für künftige Zeit zu sichern, halte er es für geboten, die jetzigen Preise zu ermäßigen und sie in das richtige Verhältniß zu den Preisen der übrigen Beleuchtungsstoffe zu bringen, um die Consumenten nicht zu nöthigen, Petroleum statt Gas zu verwenden. Die Vorlage wird hierauf mit großer Majorität angenommen. — Dem Gesuch des Hrn. Selonke (in voriger Sitzung auf heute zurückgelegt), worin er um die Bewilligung eines Rabatts von 30% für das von ihm in seinem Etablissement consumirte Gas bittet, beschließt die Versammlung keine weitere Folge zu geben, da man erwarten könnte, daß der Petent sich mit der so eben beschlossenen allgemeinen Preisermäßigung begnügen werde. — Aus vielerlei Gründen erscheint es dringend nöthig, für den hiesigen Feuerwehr-Telegraphen einen Reserve-Apparat zu beschaffen, der dazu dienen soll, an Stelle eines etwa Reparaturbedürftigen zu treten, und somit die Leitung im steten Betriebe zu erhalten. Die Kosten der Beschaffung eines neuen Apparates würden sich nach einem von Siemens und Halske in Berlin eingegangenen Schreibens auf 186 Rℓ 15 Sgr. belaufen. Die Versammlung bewilligt diese Summe. Die Dienstwohnung des Branddirectors auf dem Stadthofe besteht aus 3 kleinen und sehr flachen Zimmern im oberen Geschosse des Hauses, einer Dachstube und der Küche und Speisekammer im Erdgeschosse. Zwischen den Zimmern des oberen Geschosses ist die Aufgangstreppe mit Flur belegen, so daß dieselben nicht unmittelbar neben einander liegen, sondern nur durch einen schmalen Gang hinter dem Flur mit einander communiziren. Der Hr. Branddirector hat deshalb an den Magistrat die Bitte gerichtet, durch Verlegung der Treppe nach dem westlichen Giebel des Hauses eine Verbindung der Zimmer bewirken zu lassen, um an Stelle des als Schlafzimmer benutzten Dachstübchens ein anderes benutzen zu können. Die Kosten sind auf 140 Rℓ veranschlagt und werden von der Versammlung bewilligt. – Magistrat theilt mit, daß die Börsenmiethe für die nächsten 5 Jahre 1869 bis incl. 1873 auf 2050 Rℓ festgesetzt und daß die HH. Aeltesten der Kaufmannschaft gegen diese Berechnung nichts zu erinnern gefunden haben. (Von 1864 bis 1868 betrug die jährliche Börsenmiethe 2000 Rℓ) — Vorberathung des Etats für das Leihamt pro 1869. (Revisoren die HH. Gamm und Gronau.) Der Etat ist projectirt in Ausgabe auf 4562 Rℓ 28 Sgr. 3 ₰, in Einnahme auf 45 Rℓ Gegen eine neue Position von 100 Rℓ im Tit. VIII. des Etats für bauliche Unterhaltungen des städtischen Leihamts haben die Herren Revisoren zwar nichts einzuwenden, sie empfehlen aber den Magistrat zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Etats beim Leihamt wie bei den andern städtischen Grundstücken den Werth des erstern bei Bemessung dieser Ausgabe zu Grunde zu legen und darnach den Procentsatz zu bemessen. Ferner erinnern die HH. Revisoren, daß, obschon die zu dem städtischen Leihamte gehörigen Mobilien und Utensilien, sowie das Grundstück selbst factisch von der Kämmereikasse gegen Feuersgefahr versichert sind, sich hierfür nichts im Leihamts-Etat in Ausgabe ausgeworfen findet und sie beantragen daher, dem Etat in Ausgabe hinzuzufügen: An Feuerversicherungsprämien für die Mobilien 2c. des Leihamts, versichert mit 3000 Rℓ 2 Rℓ 6 Sgr., an Prämien für das Grundstück des Leihamts, versichert mit 26,000 Rℓ, 16 Rℓ 8 Sgr., diese 18 Rℓ 14 Sgr. der Kämmereikasse zurückzuzahlen und demnächst den Etat in Ausgabe auf 4581 Rℓ 12 Sgr. 3 ₰, in Einnahme auf 45 Rℓ festzustellen. Die Vorschläge der Herren Revisoren werden genehmigt. Auf den Wunsch des Herrn Damme wird in dem Etat ausdrücklich bemerkt, daß der Kassirer des Leihamts, Hr. Gesecus, bis jetzt noch nicht definitiv, sondern nur interimistisch angestellt sei. — Vorberathung über den Etat des Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken. (Revisoren die HH. Gronau und Matzko.) Das Project weiset in Einnahme 8240 Rℓ nach, gegen 1868 ein Mehr von 1350 Rℓ; der Kämmereizuschuß ist mit 2200 Rℓ angesetzt. Titel III. (Zinsen von Capitalien) giebt einen Ausfall gegen das Vorjahr von 314 Rℓ 7 Sgr. 6 ₰ wegen der zu den Bauten eingezogenen Capitalien. Die Vorsteher der Anstalt haben in Aussicht genommen, den Zinsfuß der meistens zu 5 Procent ausgeliehenen Capitalien zu erhöhen. Der eine der HH. Revisoren, Hr. Gronau, hat dem Berichte die Bemerkung hinzugefügt, daß der kürzlich von der Versammlung gefaßte Beschluß, den Zinsfuß der städtischer Seits ausgeliehenen Capitalien nicht zu erhöhen, auch für die HH. Vorsteher bestimmend sein werde, ihrerseits den Zinsfuß nicht zu erhöhen; die Versammlung hält jedoch dafür, darüber die HH. Vorsteher nach freiem Ermessen befinden zu lassen. — Titel V. (Einkaufsgeld aufgenommener Kinder) ist nach der Fraction mit 750 Rℓ angenommen, gegen 1868 mehr 250 Rℓ. Titel VII. (Ertrag der Büchsencollecte) ist mit 36 Rℓ mehr gegen 1868 angenommen. Titel XII. (Aus dem Betriebe der Landwirthschaft) ist im Etat neu angelegt und enthält für den Erlös von Roggen, Kartoffeln, Milch, Butter, Holz, Gemüse 2c. 1060 Rℓ, für Wasser 120 Rℓ, für Steine 250 Rℓ, zusammen 1430 Rℓ, wogegen auf dem entsprechenden Titel in Ausgabe (Titel XXI. für Gehalte, Unterhaltung des Viehstandes und Inventariums) 1060 Rℓ ausgeworfen sind. — Ausgabe laut Project 7870 Rℓ — Titel I (Gehalte der Offizianten) ist das Gehalt des Arztes von 100 Rℓ auf 150 Rℓ und das Gehalt des Inspectors von 210 Rℓ auf 300 Rℓ erhöht; dagegen fallen 108 Rℓ für Dienstleute fort, so daß die Titel gegen 1868 ein Mehr von 34 Rℓ ergiebt. Titel II. (Bespeisung). Für 80 Zöglinge und 7 Beamte sind zum Satze von 26 Rℓ pro Kopf 2262 Rℓ angesetzt. Titel III. (Bekleidung). 80 Zöglinge à 10 Rℓ, 800 Rℓ, für 1 neuangestellten Beamten 25 Rℓ Titel IV. (Heizungsmaterial). Die Fraction dreier Jahre giebt als Durchschnitt 425 Rℓ; es ist aber die vorjährige Etatsposition von 370 Rℓ als ausreichend angenommen. Titel V. (Beleuchtung). Gegen 1868 30 Rℓ weniger. Titel VI. (Kleine Bauten und Reparaturen). Nach der Fraction mit 440 Rℓ angenommen, gegen 1868 60 Rℓ weniger. Da aber die Gebäude nach den letzten Bauausführungen voraussichtlich keine wesentlichen Reparaturen erfordern werden, so beantragen die Herren Revisoren 140 Rℓ abzusetzen und die Titel auf 300 Rℓ zu normiren. Tit. IX (Schulbedürfnisse). Die dreijährige Fraktion ergiebt 29 Rℓ 23 Sgr. es ist jedoch die vorjährige Position mit 50 Rℓ beibehalten. Tit. XIII. (Reinigung der Wäsche) gegen 1868 30 Rℓ weniger. Tit. XIV. (Medizin und Requisiten für Kranke.) Die Fraction ergiebt 61 Rℓ, mit Rücksicht auf die vermehrte Zahl der Zöglinge ist jedoch die vorjährige Summe von 100 Rℓ beibehalten. Tit. XVIII. (Zinsen angeliehener Capitalien.) Durch Anleihe von 3000 Rℓ à 4½% gegen früher um 135 Rℓ höher. Tit. XIX. (Extraordinaria) gegen 1868 um 48 Rℓ 10 Sgr. 5 ₰ mehr, was dadurch motivirt ist, daß durch die Beaufsichtigung der Zöglinge und der städtischen Grundstücke durch den frühern Inspector Wurst Kosten erwachsen. Tit. XX. (Zur Bildung eines zu capitalisirenden Pensionsfonds für die Beamten der Anstalt.) Das Armendirectorium hat diesen Betrag mit der Maßgabe bewilligt, daß die Vorsteher nicht berechtigt sein sollen, ohne Zustimmung der Communalbehörden Ausgaben aus diesem Pensionsfonds zu machen. Es wird empfohlen, die Einnahmen nach Project auf 8240 Rℓ, die Ausgabe auf 7730 Rℓ (nach Abzug der 140 Rℓ im Tit. VI) festzustellen. Die Versammlung beschließt nach den Anträgen der HH. Revisoren. — 36 Rℓ 8 Sgr. uneinziehbare Gesindesteuerbeträge werden niedergeschlagen; ebenso 1 Rℓ 25 Sgr. 6 ₰ und 246 Rℓ 29 Sgr. 11 ₰ uneinziehbare Wohnungssteuer. Ueber zwei Posten aus der letzten Steuer, 26 Sgr. 3 ₰, Rent. Goldschmidt, Fischmarkt, u. 1 Rℓ 7 Sgr. 6 ₰, Schornsteinfegermstr. Pfeiffer, ebend., bittet der Hr. Rev. v. Kampen noch einmal recherchiren zu lassen, da hier nur Renitenz vorzuliegen scheine. — 127 Rℓ 15 Sgr. uneinziehbare Hundesteuer werden ebenfalls niedergeschlagen; bei zwei Positionen (Wwe. Mundt in Petershagen und Geschäftscommissionär Klecmann) zu je 1 Rℓ 15 Sgr. ist nach der Ansicht des Hrn. Revisors v. Kampen die Niederschlagung nicht zu empfehlen, da aus den Belägen nicht zu ersehen, daß der Hund abgeschafft oder abgepfändet ist. Der Magistrat wird diese beiden Posten einer nochmaligen Recherche unterwerfen. — Magistrat befürwortet den Erlaß desjenigen einen Drittheils von Gebühren für Privat-Röhrenarbeiten, welche der Röhrenleger Buchsbaum bisher zur Kämmereikasse zu zahlen hatte, vom 2. Semester 1868 ab; die Versammlung ist damit einverstanden. — Die Annahme des Eigenthümers und Executors der Dorfschaft Steegen, Gaßmann, als Hilfsexecutor zur Beitreibung der Grundzinsen und Kanongefälle im Territorio und der Holzstrafgelder für den Nehrunger Forstbezirk vom 1. April c. ab gegen Ueberlassung der gesetzlichen Executionsgebühren und eine monatliche Remuneration von 5 Rℓ wird genehmigt. — Die dem Kaufmann Herrn Gronau gehörigen Grundstücke (Altstädt. Graben 69 und 70 an der Ecke der Schulzengasse, dem Hausthor gegenüber) sind ringsum von Vor- und Anbauten umgeben. Dieselben bestehen am Altst. Graben auf einer Länge von ca. 40 Fuß zunächst an dem Haupthause Nr. 69 aus einem zweistöckigen Vorgebäude, Ladenlocal 2c., sodann am Hause Nr. 70 aus einem hohen Beischlage mit vorspringender Treppe, endlich in der Schulzengasse aus einem Anbaue von ca. 100 Fuß Länge. Es ist diese Ecke der Kreuzungspunkt dreier Straßen und dort ein lebhafter Verkehr. Die Verhandlungen über den Abbruch scheiterten früher an der Forderung des Eigenthümers; jetzt hat sich derselbe aber geneigt erklärt, die Vor- und Anbauten sämmtlich noch im Laufe dieses Sommers gegen eine Beihilfe von 500 Rℓ und freie Trottoirlegung längs der Fronte am Altst. Graben abzubrechen. Da die Entfernung dieser Vor- und Anbauten einen fast vollständigen Umbau des ganzen Hauptgebäudes, Verlegung des Kellers 2c. nothwendig macht und voraussichtlich sehr kostspielig sein wird, so hält Magistrat die Abfindungssumme für acceptabel und ersucht die Versammlung um Bewilligung derselben, also um resp. 500 Rℓ und um 33 Rℓ 5 Sgr. für Trottoir. Die Versammlung erkennt die Billigkeit der Forderung an und bewilligt die verlangten Summen. — Für Einrichtung kostenfreien Trottoirs vor dem Hause Schwalbengasse No. 16 nach Beseitigung des vorhandenen Vorgebäudes werden 18 Rℓ 16 Sgr. bewilligt. — Schon im vergangenen Jahre hat eine größere Zahl der Armenärzte den Antrag gestellt, das Honorar der Armenärzte von 50 Rℓ auf 100 Rℓ zu erhöhen. Die zur Begründung angeführte Thatsache, daß die Mühewaltungen der Armenärzte erheblich zugenommen haben, erkennt Magistrat als richtig an und beantragt deshalb, in Uebereinstimmung mit dem Armendirectorium, dem Wunsche der Armenärzte stattzugeben. Die Zahl derselben beträgt gegenwärtig 17, davon sind 3 für Langgarten und die Niederstadt angestellt, während die Zahl der Armencommissionen in diesem Stadttheil nur 2 beträgt. Da nun ohnehin einer der drei Aerzte, Hr. Dr. Korn, mit dem 1. April seine Functionen aufgiebt, so beabsichtigt Magistrat, dort eine Armenarztstelle eingehen zu lassen. Es würden dann 16 Stellen bleiben. und es wären also, wenn die Erhöhung der Honorare mit dem 1. April cr. beginnen soll, für dieses Jahr zu bewilligen 600 Rℓ, wogegen für die Folge statt 850 Rℓ, 1600 Rℓ auf den Etat zu nehmen wären — Hr. Dr. Liévin beantragt, den § 8 der der Vorlage beigefügten neuen Instruction für die HH. Armenärzte dahin zu modificiren, daß der Passus wegfalle, der außer Krätz- und Syphiliskranken auch Kranke anderer Categorien in das Arbeitshaus aufzunehmen gestattet. Nach einigen, die Verhältnisse und Modalitäten bei Aufnahme von Kranken in das Arbeitshaus erläuternden Bemerkungen des Hrn. Bürgermeister Dr. Lintz wird der Liévin'sche Antrag abgelehnt und hierauf die Magistrats-Vorlage mit großer Majorität angenommen. — Die Jahresrechnungen pro 1867: 1) Der Forst- und Dünenverwaltung, 2) der Armenverwaltung, 3) von dem Hundesteuerfonds, 4) des Fonds der Handelsanstalten, 5) von dem Servisfonds und 6) der Gasbeleuchtungsanstalt pro 1866/67 werden nach den Anträgen der Rechnungs-Abnahme-Commission dechargirt — der von Hrn. Damme gestellte Antrag: „Die Stadtv.-Verf. ersucht den Magistrat, Neuanstellungen von Forstbeamten möglichst so lange auszusetzen, bis über den Verkauf der städtischen Forsten resp. deren Abholzung entschieden ist, (Conf. die Beschlüsse der Versammlung vom 15. Dec. v. J. und 9. Febr. d. J.)" wird ohne Discussion angenommen.

* [Marine.] Der bisher als Werkführer beschäftigte Schiffsbaumeister Ehmke ist durch Verfügung des Kgl. Marine-Ministers als etatsmäßiger Werkmeister im Schiffbau-Ressort der Königl. Werft hierselbst angestellt worden.

§§ [Eine Fettviehschau in Danzig.] Nicht selten hört man von Fremden darüber Klage führen, daß Danzig minder gutes Fleisch habe, als andere größere und namentlich als andere See-Städte. Die Ursache dieser Erscheinung liegt zum Theil darin, daß in Danzigs Hinterland zumal in der nächsten geeignetsten Nähe, der futterreichen Niederung, wenig Feinmast, d. h. hohe Ausmästung junger Thiere, getrieben wird, solche auch, was speziell die Niederung anbetrifft, wegen Mangel eines geeigneten Viehstammes nicht getrieben werden kann. Andererseits aber wird auch in Danzig Fleisch erster Qualität nicht hoch genug geschätzt, um dessen Production rentabel zu machen. Daher sehen wir, daß die besten Mastthiere Westpreußens den Berliner oder Hamburger Markt suchen, während für Danzig meist nur die Mittelwaare zurückbleibt. Angesichts dessen darf es mit Freuden begrüßt werden, daß der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe, wie wir in einer kurzen Notiz schon früher mitgetheilt, zur Anregung intensiver Mastung und zur Belebung des Fettviehgeschäftes in Danzig die Veranstaltung einer im Frühjahre 1870 abzuhaltenden Fettviehschau hierselbst beschlossen hat. Wie die Landwirthe aus einer Wettmästung Bereicherung ihrer Erfahrungen und durch Production vorzüglicher Waare Erweiterung des Absatzes sich versprachen, so dürfen wir auch für die Stadt Danzig die Zufuhr einer großen Menge ausgezeichneten Fettviehes als einen nicht zu unterschätzenden Gewinn betrachten. Scheint dieselbe auch zunächst als nur einmal vorübergehend und auch deshalb von geringer Bedeutung zu sein, weil es zweifelhaft ist, ob auch alle Schauthiere am Platze selbst werden Abnahme und Verwendung finden, so leuchtet doch ein, daß wenn es gelingt, auch nur mit einem in Danzig verbliebenen Theile gutem Fleische Beifall und Anerkennung zu verschaffen, damit zu erneuter und andauernd fortgesetzter Production besseren Mastviehes ein bewegender Anstoß gegeben ist. Schon aus diesem Grunde würde daher die Stadt alle Veranlassung haben, dem Unternehmen ihre Theilnahme und jede angängliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, läge nicht dafür ein weiteres Motiv noch darin, daß das Gelingen oder Mißlingen dieser ersten Fettviehschau in Danzig für eine Wiederholung derselben maßgebend sein muß. Wird die Ausstellung durch zahlreiche und namhafte Prämien zu einer großartigen gemacht, finden die Aussteller ihre Rechnung dabei, so dürfen wir hoffen, daß derartige Schauen, wie in andern großen Städten nicht blos regelmäßig in jedem Jahre wiederkehren werden, sondern auch, daß sich daraus allmälig ein Fettviehmarkt entwickeln werde, welcher in Verbindung mit directem See-Export nach Hamburg oder England die weitesten Dimensionen und für Handel und Verkehr der Stadt einen reichen Gewinn verheißt. Die Vorbereitung und Ausführung dieser ersten Fettviehschau ist einer Commission übertragen worden, welche wie wir hören, dieselbe nicht auf die Mittel, welche der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe als solcher zur Verfügung gestellt hat, beschränken, sondern in liberaler gemeinnütziger Auffassung der Sache allen, welche an dem glücklichen, auch für die weitere Zukunft Erfolg verheißenden Zustandekommen des Unternehmens Interesse haben, Gelegenheit geben will, durch freiwillige Beiträge zu dem allgemeinen Prämienfond oder durch Ausschreibung besonderer Prämien für gewisse Ausstellungskategorien, selbstthätig sich daran zu betheiligen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß auch die Stadt Danzig diese dargebotene Gelegenheit, ein für sie ersprießliches Unternehmen, sei es in Zeichnungen von Einzelnen oder von Corporationen sichern und fördern zu helfen, nicht unbenutzt werde lassen wollen, säumen wir nicht von diesem Vorgehen unserer Landwirthe Kenntniß zu geben.

Schönsee, 14. März. [Bürgermeister-Candidaten. Entwässerungs-Vorarbeiten.] Zu unserer Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt 36 Candidaten schriftlich und 4 persönlich gemeldet, und wenn es bei diesem Andrange bleibt, kann bis zum Entscheidungstermine die Zahl recht ansehnlich werden. Die meisten der Bewerber sind Actuare und Schulmeister. — Schon seit geraumer Zeit ist hier ein Techniker mit Nivellements beschäftigt, wobei es auf die Entwässerung bedeutender in unserem Kreise belegener Bruchflächen abgesehen ist. Zunächst handelt es sich um den etwa 4000 Morgen großen sogenannten Zgnilka-Bruch; doch soll auch die Entwässerung des eine Quadratmeile großen, im Culmer Kreise belegenen Wieczno-Bruchs in Aussicht stehen. Die Ableitungsgräben desselben würden unsern Ort berühren und durch die nahe gelegenen Mühlenteiche das Wasser zur Drewenz führen. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß man sich überall regt, um den Boden nutzbarer zu machen, und daß selbst bedeutende Kosten nicht gescheut werden, sobald einige Aussicht auf Erfolg der Meliorationen vorhanden ist. (G.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 16. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,9	1,8	O	stark	bedeckt.
7	Königsberg	335,1	1,6	O	schwach	bedeckt.
6	Danzig	334,7	1,7	OSO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	333,6	2,4	SO	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	332,6	1,9	O	mäßig	bedeckt, gestern Schnee und Regen.
6	Putbus	331,5	2,0	SO	stark	bewölkt, gest. Schnee, Nachts Regen und Sturm.
6	Berlin	331,3	0,8	W	mäßig	ganz bedeckt, gestern Schnee.
7	Köln	332,0	0,1	ONO	schwach	trübe.
7	Flensburg	334,4	1,2	NO	lebhaft	bed., Schnee.
7	Haparanda	340,2	−1,3	SO	schwach	heiter.
7	Stockholm	339,6	6	ONO	schwach	bedeckt.
7	Helder	341,2	−11,4	Windstille		halb bedeckt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) | von Dirschau ab.

Abgang nach Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach Königsberg (Eydtkuhnen.)	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von Königsberg (Eydtkuhnen.)	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Neufahrwasser

		früh	Vorm.	Nachm.		Abds.
Abgang nach	Legethor	7,41.	10,4.	1,29.	4,16.	9,15.
	Hohethor	7,57.	10,18.	1,45.	4,32.	9,31.
Ankunft von	Hohethor	9,17	11,14.	3,32.	6,28.	10,32.
	Legethor	9,31	11,26.	3,46.	6,42.	10,46.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Schewe** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **5. April c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. April 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreis-Richter **Hesekiel** im Verhandlungszimmer No. 12 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die **Rechts-Anwälte** Justiz-Räthe **Sallbach** und **Hummel** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Conitz, 5. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(9000) 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 25. Februar 1869.

Die dem Kaufmann **R. G. Leetz** hierselbst gehörigen Grundstücke Conitz No. 82 abgeschätzt auf 8818 Thlr. 14 Sgr. und No. 138 abgeschätzt auf 1676 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 11. September 1869,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9125)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
den 4. März 1869.

Das den **Carl** und **Elisabeth** (geb. König) **Riedigerschen** Eheleuten resp. den **Buhrandtschen** Eheleuten gehörige hierselbst unter Nr. 111 gelegene, elocationsberechtigte unter Administration stehende Grundstück abgeschätzt auf 5976 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 4. October 1869,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisrichter Fülleborn subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten als: Carl und Elisabeth (geb. König) Riedigersche Eheleute, Buhrandtsche Eheleute, Hermann Jacob Feichtmeyer (in Amerika) Franz Roszizewski (früher in Graudenz) werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup aus der Niederlage des Herrn Kaufmann F. Richter hier hat mich überzeugt, daß derselbe bedeutende Heilkräfte besitzt und besonders die Schleimabsonderungen befördert, den Kitzel im Kehlkopfe hebt, die Thätigkeit des Reproduktions-Systems beschleunigt, die Engbrüstigkeit beseitigt. Allen Brustleidenden ist dieser Syrup nicht genug zu empfehlen. Ich litt seit 8 Jahren an Husten mit Auswurf und bin bei der dritten kleinen Flasche dieses Syrups ganz von einem alten Uebel befreit, was ich hierdurch bescheinige. Stettin.

Wilh. Schmidt, Militär-Arzt a. D.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, daß der bei Herrn A. Herz dahier bezogene **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau bei seinen beiden Kindern, welche sehr schwer krank an dem sogenannten blauen Husten darniederlagen, eine außerordentlich heilsame Wirkung hervorbrachte.

Schneidemühl, den 20. Jan. 1868.

H. Mayerson.

Der Wahrheit die Ehre.

Seit Jahren an hartnäckigem Husten leidend, der den Bemühungen der verschiedensten Aerzte nicht weichen wollte, fand ich völlige Heilung durch vier Flaschen des G. A. W. Mayer'schen **weißen Brust-Syrups**, was ich Ihnen mit meinem besten Dank hierdurch mittheile.

Enkhausen b. Arnsberg, d. 24. Juli 1868.

Jos. Burghard.

Dieses Hausmittel, keine Medicin ist nur allein ächt vorräthig in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenm. 38 u. **Richard Lenz**, Jopengasse 20; in Pr. Stargardt **J. Stelter**, in Carthaus **H. Rabow**, **L. Berent**; in Dirschau **König & Niklas**; in Elbing Frl. **H. Hartung**; Freistadt **B. L. Pottlitzer**; in Pr. Holland **C. E. Weberstädt**; in Marienburg **B. H. Hempel**; in Neustadt **H. Brandenburg**. (7681)

Eine Anzahl junger

Zugochsen

steht auf dem Dominium **Bündken** bei Saalfeld zum Verkauf. (8873

Ein großes Oelgemälde (Dorflandschaft) ist Langfuhr No. 62 zu verkaufen.

Die Dampfschneidemühle in Verbindung mit Hobelmaschinen ꝛc.

empfiehlt einem baulustigen Publikum Danzigs, sowie der umliegenden Provinzen, ihr Lager von fertigen Thür- und Fensterverkleidungen, sowie Kehlleisten von jeder Art; raube, gehobelte und gefederte Fußböden, fertige Thüren, sowie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel; ebenso den Herren Ziegelbrennereibesitzern ihr Lager von Ziegel- und Biberschwanzbrettern.

Ferner ist Unterzeichneter auch bereit zur Uebernahme jeder Art von Bauten, sowie zur Ausführung von Plänen und Kostenanschlägen. Auch empfehle ich den Herren Zimmer- u. Tischlermeistern mein wohlassortirtes Lager von Dimensionshölzern und bin ich bereit, auf gefällige Anfragen von auswärts meinen Preiscourant einzusenden. (8590)

Danzig.

J. A. Krüger, Bauunternehmer und Holzhändler,
Große Gasse No. 6.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 60,450,000 Thlr.
Effectiver Capitalfonds 15,350,000 „

Versicherungen vermittelt durch

A. Fuhrmann in Danzig, Buttermarkt 13.

J. Jacobsohn in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
A. Preuß jun. in Dirschau.
Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt W./Pr.
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (1541)

Wissenschaftliche Vorbildung zur Militair-Carriere in dem ländl. Pädagogium Ostrowo

bei Filehne. I. Eleven mit hinreich. Schulbildung (Sec. — Prim.) werden in hies. Milit. Bildungs-Anstalt während weniger Monate zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet. Pension 100 Thlr. quart. — II. Junge Leute mit noch unzulänglicher Schulbildung, die sich für den Mil.-Stand bestimmt haben, werden als Schüler des Pädagogiums in eingelegten Lehrstunden eigens dazu vorbereitet, möglichst bald mit Nutzen in die Mil.-Bild.-Anstalt übertreten zu können. Pension incl. für Privatissime 300 Thlr. jährlich. — Das Pädagogium entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Dienst. Prospecte gratis.

Tödtliche Hustenkrankheiten bei Kindern

kommen deshalb leider so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird. Gewissenhafte Eltern sollten doch bedenken, wie sehr leicht sich aus einem vernachlässigten Husten die gefährliche **Lungenentzündung und Bräune**, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hüstelt, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es darf durchaus nicht ins Freie und muß im Warmen schlafen. Dabei giebt man dem Kinde jede 2—3 Stunden einen kleinen Theelöffel Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakt, am besten erwärmt ein. Derselbe ist kenntlich an Siegel, Etiquette, nebst Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von **L. W. Egers in Breslau** und allein echt zu haben bei **Herm. Gronau**, Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann**, Langenmarkt 38 und **Richard Lenz**, Jopengasse 20, in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.

Hauptziehung

der 155. Frankfurter Lotterie.

Anfang den 7. April, Ende den 28. April
19 Ziehungstage!

6400 Gewinne und 11 Prämien, worunter fl. **200,000**, fl. **100,000**, fl. **50,000** ꝛc.

Ganze Loose a fl. 90. —
Halbe „ „ 45. —
Viertel „ „ 22. 30
oder den entsprechenden Betrag in Preuß. Crt.

werden gegen Einsendung von Postnachnahme des betreffenden Betrags, soweit der Vorrath reicht versendet, und das Ergebniß durch Einsendung der Listen s. Z. pünktlich mitgetheilt durch

Friedr. Achten
(9083) in Franfurt am Main.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	$1/2$ engl. Pfd.-Topf	$1/4$ engl. Pfd. Topf	$1/8$ engl. Pfd.-Topf
Thlr. **3. 5.** Sgr.	a Thlr. **1. 20** Sgr.	a **27$1/2$** Sgr.	a **15** Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.
(8124) **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen ($1^1/2$ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wasserbasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Huile de Noisette.

Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)

Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise

Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (6460)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Schnelle Hilfe findet man bei Zahn-, Stick u. Keuchhusten nur durch meine **Katarrhbrödchen,** dieselben sind in Beut. a 3 u. 6 Sgr. zu haben bei **Franz Jantzen,** Parfümerie-Handlung, Hundegasse 38, Ecke d. Fischerthors.
Berlin. Dr. **H. Müller,** pr. Arzt.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig.
(5968)

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Bleichsucht, Epilepsie, Frauenkrankheiten heilt brieflich schnell und gründlich

Dr. Leonhardt,
(7814) Berlin, Lindenstraße 75.

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superphosphat) offerire billigst

W. Wirthschaft,
(8917) Gr. Gerbergasse 6.

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Der Schluß des Schuljahres mit Censur und Versetzung findet Freitag, den 19. März, statt; der neue Cursus beginnt Montag, den 5. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete am 2. und 3. April von 8 Uhr Morgens an in seinem Geschäftszimmer im Gymnasium bereit, ebenso jederzeit zur Nachweisung zweckmäßiger Pensionen für die neu eintretenden, so wie für die bisherigen Schüler der Anstalt.

Marienburg, den 13. März 1869.

Dr. **Fr. Strehlke,**
(9045) Gymnasial-Director.

In **C. F. Calow's Kunst-Verlag in Köln** erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Ein Gedenkblatt

zum 50-jährigen Priester-Jubiläum

Pius IX.

Nach einem Entwurfe von Professor
C. Scheuren
in prachtvoller chromo-lithographischer Ausführung
des Lithographischen Instituts von R. Reiss in Düsseldorf.

Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Agenten zum Vertriebe dieses Blattes wollen sich franco an obige Firma wenden.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an. (2147)

Danzig, **Alb. Neumann.**

Oeffentliche Danksagung.

Seit 4 Jahren litt mein Kind an einem scrophulösen Augenübel und war letzteres trotz mannigfacher ärztlicher Hilfe nicht zu beseitigen; ich nahm meine Zuflucht zu dem von Herrn Martin Reichel in Würzburg erfundenen vielgerühmten vegetabilischen Augenheil-Balsam und schon nach 14-tägigem Gebrauch war das Uebel vollständig beseitigt. Ich kann daher nicht umhin Herrn Reichel öffentlich Dank abzustatten, und ähnlich Leidenden diesen kostbaren Balsam aufs beste zu empfehlen.

A. Brückner
in Melsungen (Prov. Hessen.)

Dieser **Augenheil-Balsam** ist in Cartons à 1 Thlr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben bei (7476)

Carl Marzahn,
Danzig, Langenmarkt No. 18.

Die

Blumen-Halle,

Reitbahn 13,
von

Max Raymann

empfiehlt blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze ꝛc. zu billigen Preisen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7803)

Gleichzeitig mache ich auf mein diesjähriges Samen- u. Pflanzenverzeichniß aufmerksam, welches Langefuhr No. 17 und Reitbahn No. 13 gratis bereit liegt, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.
(9124) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

100 Mutterschafe,

wovon 70 fünfjährig und 30 zweijährig, hiesiger reichwolliger Merino-Kammwoll-Stammheerde stehen nach der Schur hierselbst zum Verkauf.

Die Heerde ist von vorzüglicher Statur, seit 25 Jahren mit Boldebucker und Sanitzer Böcken gezüchtet, ohne Rambouillet-Blut und ergiebt in den letzten 10 Jahren ein Durchschnitts-Schurgewicht von 4 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht pro Kopf. Das Durchschnitts-Gewicht der seit 8 Jahren nach der Schur verkauften Fetthammel beträgt 106 Pfd. Zollgewicht.

Bretwisch bei Grimmen (Neu-Vorpommern) im März 1869.

H. Holtz.

300 Hammel,

zur Fettweide sich eignend,

sind zu verkaufen in **Mortung** bei Löbau, Westpr. Abnahme nach der Schur oder auch gleich. (9050)

Flottholz ist Hundegasse No. 91 billig zu verkaufen. (9129)

Knaben, welche die h. Schulen bes. o. junge Leute f. freundl. Aufn. bei guter Beköst. N. in der Exped. d. Z. unter 8403.

Heute 3 Uhr Nachmittags sind wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut worden.
Carthaus, 10. März 1869. (9155)
Alex. Masurke und Frau.

In der v. Conradi'schen Schul- und Erziehungsanstalt zu Jenkau, welche eine zu Entlassungsprüfungen berechtigte höhere Bürgerschule ist, beginnt das Sommerhalbjahr am 5. April. Die Pension incl. Schulgeld beträgt jährlich 150 Thlr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge werde ich am 1., 2. und 3. April Vormittags von 9–12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bereit sein. (9133)
Dr. **Eichhorst**, Instituts-Director.

6% Amerikanische Anleihe pr. 1882.

Die per 1. **Mai c.** fällig werdenden **Coupons** obiger Anleihe kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab (9005)

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Salz-Offerte!

Schönebecker Speisesalz, Staßfurt. gem. Crystallsalz, sowie alle anderen Sorten Salze offerirt versteuert und unversteuert zu den billigsten Preisen.
Stettin. (8975)
Franz Sonntag.

Varinas, in Rollen und Blättern, empfiehlt in vorzüglicher Waare zu billigen Preisen die Cigarren- und Tabacks-Handlung von

J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20.
(9010) Neben „Hotel du Nord."

General-Agentur für Auswanderer

von
Heinrich Rausnitz
in Berlin,
Grünstr. 5 u. 6.
Billigste Beförderung über Bremen.
Zweimal wöchentlich per Dampf- und Segelschiff
nach allen Häfen Nord-Amerika's:
New - York, Baltimore, New-Orleans, Galveston und Texas.
Tüchtige Agenten finden Anstellung. (8945)

Auf meinem Bootsbauplatze Eimermacherhof No. 2 stehen fertige
Schiffsboote
zum Verkauf. Neubauten und Reparaturen liefere ich in kürzester Zeit. (8893)
C. E. Warneck.

Grossisten,

welche für einen zu bildenden **soliden Consumverein** auf dem Lande Lieferungen von sowohl feinen wie auch ordinairen **Spezerei-, Colonial-, Droguerienwaaren** und auch **anderen Wirthschaftsbedürfnissen** übernehmen möchten, werden gebeten, ihre Preis-Courante und Offerten unter **J. 4368** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** fr. einzusenden.

Für Destillateure oder Speculanten.

Die vollständige, fast neue Einrichtung einer Dampf-Sprit-Rectification (1500 Ort. Füllung) ist räumungshalber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt (9145)
E. Schulz, Beutlergasse 3.

Eine kleine Besitzung, nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter 7897 in der Expd. d. Ztg. gebeten.

Ein **Familien-Verdeckwagen**, fehlerfrei und gut erhalten, ist billig zu verkaufen Schmiedegasse 23. (9131)

Ich bin Willens, meine **Stärkefabrik** und die dazu gehörige **Mast-Stallung für circa 20 Schweine** zu verpachten resp. zu verkaufen. (9130)
Nachzufragen Schmiedegasse 23.

Gesucht

eine erfahrene, tüchtige Wirthin in gesetzten Jahren welche gut kochen und backen kann und mit Federvieh und Milchwirthschaft gründlich Bescheid weiß. Gutes Gehalt. (8756)
Mehrjährige gute Zeugnisse sind mit dem Anmelden einzuschicken an die Exped. d. Ztg. unter No. 8756.

Eine Erzieherin,

welche im Französischen, Englischen und in der Musik guten Unterricht ertheilen und Zeugnisse ihrer Tüchtigkeit beibringen kann, findet auf einem Gute, eine Meile von Danzig, bei drei Mädchen von 6–10 Jahren eine Stelle zum 1. Juli, ev. 1. April d. J. Anmeldungen werden von der Exped. d. Ztg. unter No. 8852 angenommen.

Armen-Unterstützungs-Verein.

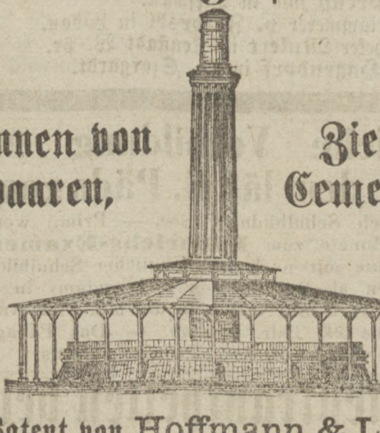
Heute Mittwoch, 17. März c., Abends 7 Uhr, findet im großen Saale des Schützenhauses die statutenmäßige jährliche **General-Versammlung** statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Bericht über die Kassenverhältnisse und Rechnungslegung pro 1868, 2) Wahl der Revisoren der Rechnung, 3) Abänderung des Statuts Behufs Nachsuchung von Corporationsrechten, 4) Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Fischmarkt No. 41.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma:
Eugen Groth
ein
Droguen-, Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft
auf dem Fischmarkt No. 41 eröffne.
Ich strebe darnach durch gute Waare und aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Eugen Groth.
Danzig, den 15. März 1869. (9027)

Ringöfen



zum Brennen von Thonwaaren, Ziegeln, Kalk, Cement und Gyps

Patent von Hoffmann & Licht,

ersparen zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmäßigeren Brand als Oefen alter Construction. Jeglicher Brennstoff ist verwerthbar; über 400 solcher Oefen sind in verschiedenen Ländern bereits im Betriebe. Weitere Auskunft, Beschreibungen, Atteste 2c. unentgeltlich (9046)

Friedr. Hoffmann,
Baumeister und Vorsitzender des deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln 2c.,
Berlin, Kesselstraße No. 7.

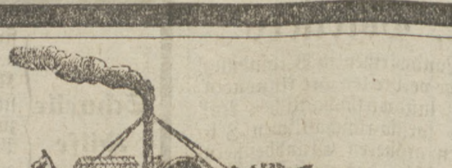


Lilionaise, vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr., **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun, und Schwarz. Erfinder Rothe & Comp. in Berlin



Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei
Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung
der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868
mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt successive bis **Thlr. 40.**
Original-Obligationen à Thlr. 20
sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:
F. E. Fuld & Co.
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.
☞ An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien 2c. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)



Freitag, den 19. d. M., Morgens 8 Uhr, fährt der Dampfer
„Tiegenhof"
von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing.**
Anlegeplatz an der **Eisenwaage im Schäfereischen Wasser.** Güter nach **„Einlage", Rothebude, Neumünsterberg, Neuteicherwalde, Platenhof, Tiegenhof, Tiegenhagen, Neustäterwalde, Elbing,** auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Canal,** per **Dampfer,** werden in der **Expedition** an der **Eisenwaage** in der **Schleifengasse No. 6,** welche von des Morgens früh bis des Abends stets geöffnet ist, angenommen. (9106)
Alles Nähere bei
F. Studzinski,
Frauengasse No. 28.

Pr. Loose, ¼ Origin. 16 Rf., ⅛ 8 Rf., 1/16 4 Rf., 1/32 2 Rf., vers.
H. Goldberg, Lott.-Ct., Moubijoupl. 12, Berlin.

Ein Londoner Engros-Haus in **Sherry, Portwein** und **Jamaica-Rum** sucht für Danzig einen fleißigen, fähigen, mit der Grossistenkundschaft vertrauten Agenten.
Franco-Offerten sub N. N. 276 besorgen die Herren **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.** (8810)

---

1 a. Klschr., 1 a. Linnschr. b. z. v. Holzschndeg. 6, a. B.

Ein Commis, der gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort oder vom 1. April c. ab in mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft eintreten. (8765)
S. Fabian,
Neuenburg, Westpr.

---

1 Kastenwagen, 1 leichte, 1 schwere eisenzinkige Egge und 3 Pflüge sind vor dem Leegen Thore, Kl. Walddorf No. 13, billig zu verkaufen.

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by
Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, liebenswürdig, solide und häuslich, Inhaber eines blühenden Provinzialgeschäfts mit 3 bis 4 Mille Einkommen, sucht eine Lebensgefährtin. Selbige muß ein interessantes Aeußere repräsentiren, tugendhaft, gebildet und 17–22 Jahre alt sein, dabei ein Vermögen von mindestens 5 M. mitbekommen. Offerten nebst Photographie werden mit Angabe der Verhältnisse und Alter unter der Adresse A. C. 8694 in der Exped. d. Ztg. bis zum 1. April erbeten. Discretion selbstverständlich.

Ein fast neuer kupf. Brankessel (20 Tonnen Gehalt) ist für einen sehr mäßigen Preis käuflich zu haben. Näheres unter No. 9047 in der Exped. d. Ztg.

Ein guter Goldarbeitergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Adr. unter 9114 in der Expd. d. Ztg.

Ein junger Mann, mindestens Secundaner einer Realschule, findet auf dem Comtoir eines hiesigen Waaren-, Commissions- und Agenturgeschäftes zum 1. April c. eine Stelle als Lehrling. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden unter No. 8859 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling für das Comtoir

wird gesucht. Meldungen unter der Adresse 9144 nimmt die Exped. d. Ztg. an.

Eine gute und billige Pension für schulpflichtige Mädchen weiset nach der Reg.-Schulrath **Ohlert,** Fleischergasse 73. (8900)

Unterzeichneter sucht zum 1. April c. einen gebildeten jungen Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension.
Gr. Tromnau bei Neudörfchen.
R. Diener,
Administrator.

Institutsgelder von **40 Mille** und darüber à 5 pCt. Zinsen werden auf ländlichem Grundbesitz innerhalb der ersten Hälfte der landschaftlichen Taxe begeben. Näheres unter 9126 in der Exped. d. Ztg.

In der besten Geschäftsgegend wird ein Geschäftslokal, bestehend in einem Laden mit Schaufenster oder auch nur Paterre-Wohnung mit großem Schaufenster zu miethen gesucht; erwünscht, wenn Privatwohnung bei wäre. Adr. unter 9002 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 18. März 1869, 6–7 Uhr Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Prutz über „Ulrich von Hutten." (9146)
Der Vorstand.

Ressource Concordia.

Sonnabend, den 20. März, 4 Uhr Nachmittags, findet zur Feier des (9020)
Stiftungsfestes
ein gemeinschaftliches Mittagessen der Mitglieder statt.

Zuschrift.

Zur Kanalisirungsfrage.

Die Kanalisirung kann nur von allgemeinem Nutzen sein, wenn sie Jeder ohne zu große Opfer einführen kann; Kanalisation ohne Wasserleitung ist nicht ausführbar oder hat keinen Nutzen, und würde Manchen hart beschädigen, oft ruiniren. Beweis dafür: In der Rechtstadt z. B. haben sämmtliche Querstraßen, Beutler-, Goldschmiede-, Hosennäher-, Krämergasse u. s. w. mit sehr großer Bewohnerzahl, nur blinde Häuser und keine Höfe, sie sind fast alle 3 oder 4-stöckig, die Stuben haben nur einen Raum von 13 bis 14 Fuß im Geviert, und einen sehr beschränkten Küchenraum; aber ein Raum zu einer Cementgrube oder zu einem allgemeinen Ausguß ist absolut nicht da. Was ist hier zu machen? der Eigenthümer muß also durch sämmtliche Etagen mit den größten Schwierigkeiten die beiden Röhren durchziehen, was theurer als in den großen Häusern ist, denn da zieht man die Röhren vom Hof von außen in die Höhe. Die Kosten für solch eine doppelte Einführung wird fast 200 Rf. kosten, zu 6% gerechnet macht dies 12 Rf., dazu Wasserzins 3 Stuben a 20 Sgr. macht 2 Rf. Zuschlag 1 Rf. in Summa 15 Rf.; das Grundstück ist oft theuer bezahlt und zu zwei Dritteln belastet, nun noch 200 Thlr. Schulden dazu und 15 Rf. Abgabe; der Ertrag reicht kaum für Zinsen und Abgaben, das Urtheil hierüber mag Jeder sich selber machen. Wie ist dem Uebel vielleicht abzuhelfen? Da erlaube ich mir meinen Mitbürgern folgendes einfache Mittel in Vorschlag zu bringen, das vielleicht über eine Hauptschwierigkeit hinweghilft. In solchen Straßen lege man einen möglichst großen Ausguß, der festverschlossen ist, an, vielleicht gleich so, daß er direkt in den Canal fällt, und nicht weit davon einen Spülkrahn. Des Morgens früh und des Abends spät, zu einer festbestimmten Zeit (an welche etwa durch Zeichen mit der Glocke oder Pfeife erinnert wird) öffne man den Ausguß. Ich zweifle nicht an dem Reinlichkeitssinn der Bewohner, es wird Jeder sich beeilen, die vorhandenen Kloakmassen zumal es ihm nichts direkt kostet, los zu werden; nach einer kurzen Zeit schließe man Klappe und Krahn. Mit öffentlichen Brunnen darf man natürlich nicht sparsam sein, es bleibt ja immer noch Jedem freigestellt, wie es seine Mittel erlauben es zu machen wie er will, aber Diejenigen die keine Mittel besitzen, und denen es unmöglich ist, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sie ruiniren, müssen berücksichtigt werden.
R. Moritz.

№ 5324 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.